

Collegium Josephinum in Bad Münstereifel 2017

C. Bundschuh u. a., Sexueller Missbrauch, physische und psychische Gewalt am Collegium Josephinum, Bad Münstereifel. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung mit und für Betroffene. Endbericht, Köln im Juli 2017, Stuttgart 2017, Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, 9,90 EUR.

Als ehemaliger Münstereifeler Konviktorist (A 1969) ist man zunächst einmal sehr erstaunt, dass dieser *Endbericht* (warum nicht *Abschlussbericht*?) im Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH (Stuttgart) erscheint, in einem Verlag, dessen Programm an bibeltheologischen Themen orientiert ist. Es handelt sich bei diesem *Endbericht* über ein Projekt, das Gewalt und Missbrauchsfälle aufarbeitet, sicher nicht um eine fachtheologische Exegese von Mt 18,6, auch nicht um neutestamentliche Themen wie „Israel als Unheilskollektiv“ oder um eine alttestamentliche Bundesbruchtheologie im Sinne von Martin Luthers 'totaliter aliter' - Lehren, die auch heute noch von katholischen Theologen vertreten werden. Wie so?

Fachlich arbeitet das 'Projekt Collegium Josephinum' mit einem Kurzschluss in der Methode. Für eine Kontaktaufnahme zu Beginn des Projekts wurde nur eine Adresse im Erzb. Generalvikariat angegeben, also mit der Seite, auf der die Täter von damals stehen. Weiter fanden die Veranstaltungen in Räumlichkeiten statt, die Eigentum der Kirche sind etc. In der Psychotraumatologie wird eine Begegnung des Opfers mit dem Täter jedoch als höchst problematisch eingestuft und muss daher vermieden werden.

In diesem Kontext bleibt weiter anzumerken, dass die im *Endbericht* dargelegten Denk- und Handlungsmuster bereits von Eugen Drewermann in seinem Referenzwerk „Kleriker. Psychogramm eines Ideals“ beschrieben und evaluiert werden. Dieses Werk bleibt allerdings auch in der jetzt vorliegenden Buchfassung (im Skripten-Format DIN-A4) unerwähnt.

Es stellt sich weiter die Frage, warum die im Endbericht genannten Täter und Mittäter nicht viel früher suspendiert worden sind. Gab es möglicherweise sogar solche, die damals noch als Gemeindepfarrer eingesetzt wurden? Warum wurde über so lange Zeit hinweg geschwiegen? Wer hätte sprechen müssen?

Die in Kapitel 8.4.3 und öfter von Betroffenen formulierten konkreten prospektivischen Visionen im Geiste des II. Vatikanischen Konzils sind zwar uneingeschränkt erstrebenswert, doch dürften sie noch lange Zeit Utopie bleiben. Lesen wir daher das erste Kapitel des biblischen Kohelet, auch das Märchen 'Hänsel und Gretel'. Besser noch ist Bert Brechts „Leben des Galilei“, das wir als Schüler 1968 am Staatl. St. Michael-Gymnasium Bad Münstereifel im Deutschunterricht erarbeitet haben:

MUCIUS Herr Galilei, die Pest ist nicht
das schlimmste.

GALILEI Ich sage Ihnen: Wer die
Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein
Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie
eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher!

B. Brecht: Leben des Galilei, edition suhrkamp 1, 1967, S. 81.

Dr. Karl-Heinz Minz